

Untersuchungen zur Variation in deutschen Dialekten

Felicitas Kleber

IPS, München

HS Soziophonetik, 19.06.08

Gliederung

- Einführung:
 - *Varietäten, Varianten, Dialekte, etc.*
- synchrone und diachrone Untersuchungen zur Variation in deutschen Dialekten
- Zusammenfassung

Einführung: Ein paar Definitionen vorweg...

- **Variation:** Bezeichnet alle systembezogenen Unterschiede
- **Varianten:** alternative Ausdrucksmöglichkeiten für ein und dieselbe Sache (z.B. Samstag und Sonnabend)
- Sprachliche **Varietät:** ein durch außersprachliche Parameter näher definiertes Sprachsystem, das eingebunden ist in einen Komplex von Sprachsystemen

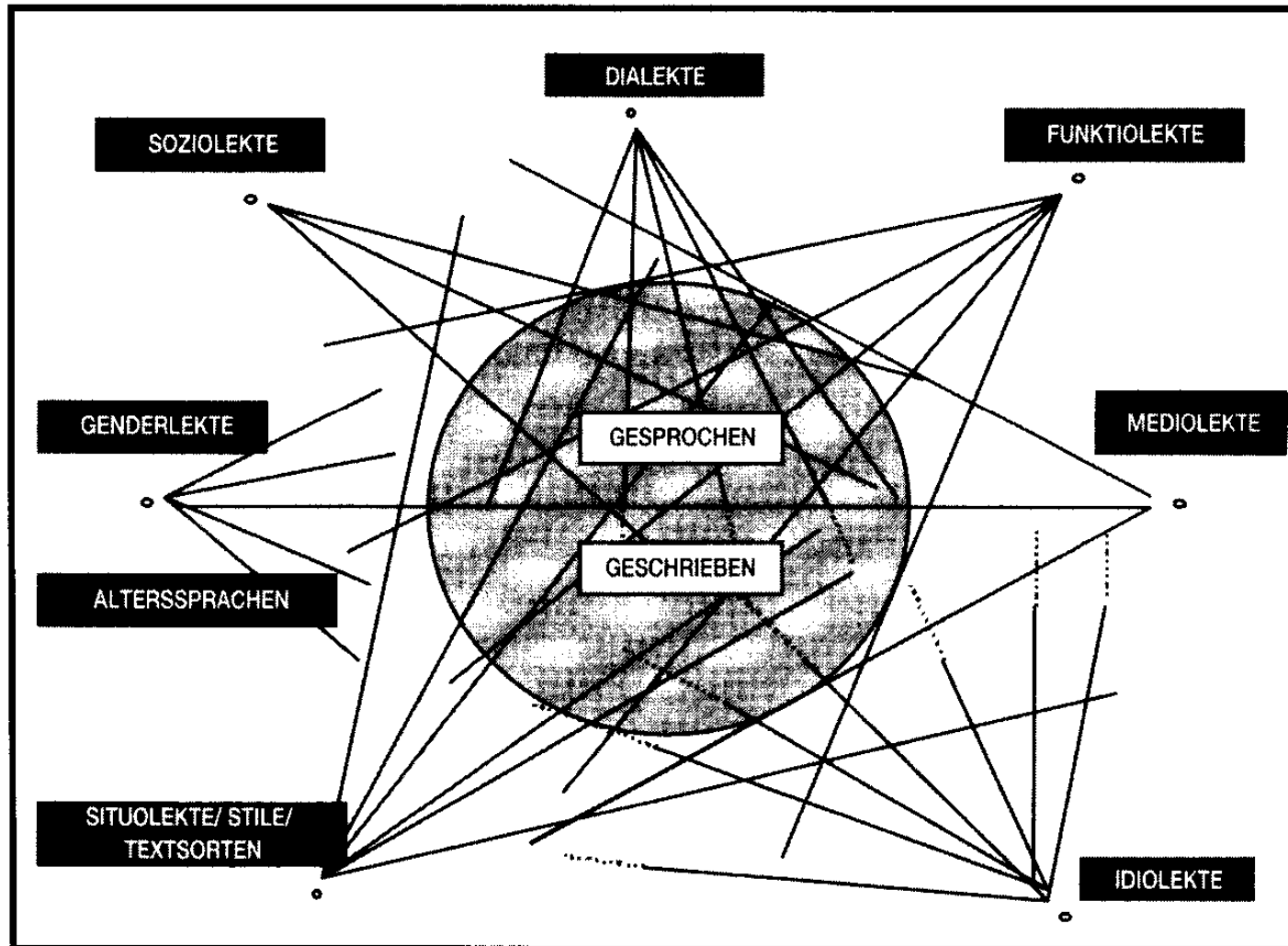
(Def. aus: Veith (2005). *Soziolinguistik*, 2. Aufl., S. 24f.)

Einführung: Ein paar Definitionen vorweg...

Abb. 1.12: Ein soziolinguistisches Varietätenmodell

(aus: Löffler 2005, S. 79)

„-lekt“ = Varietät



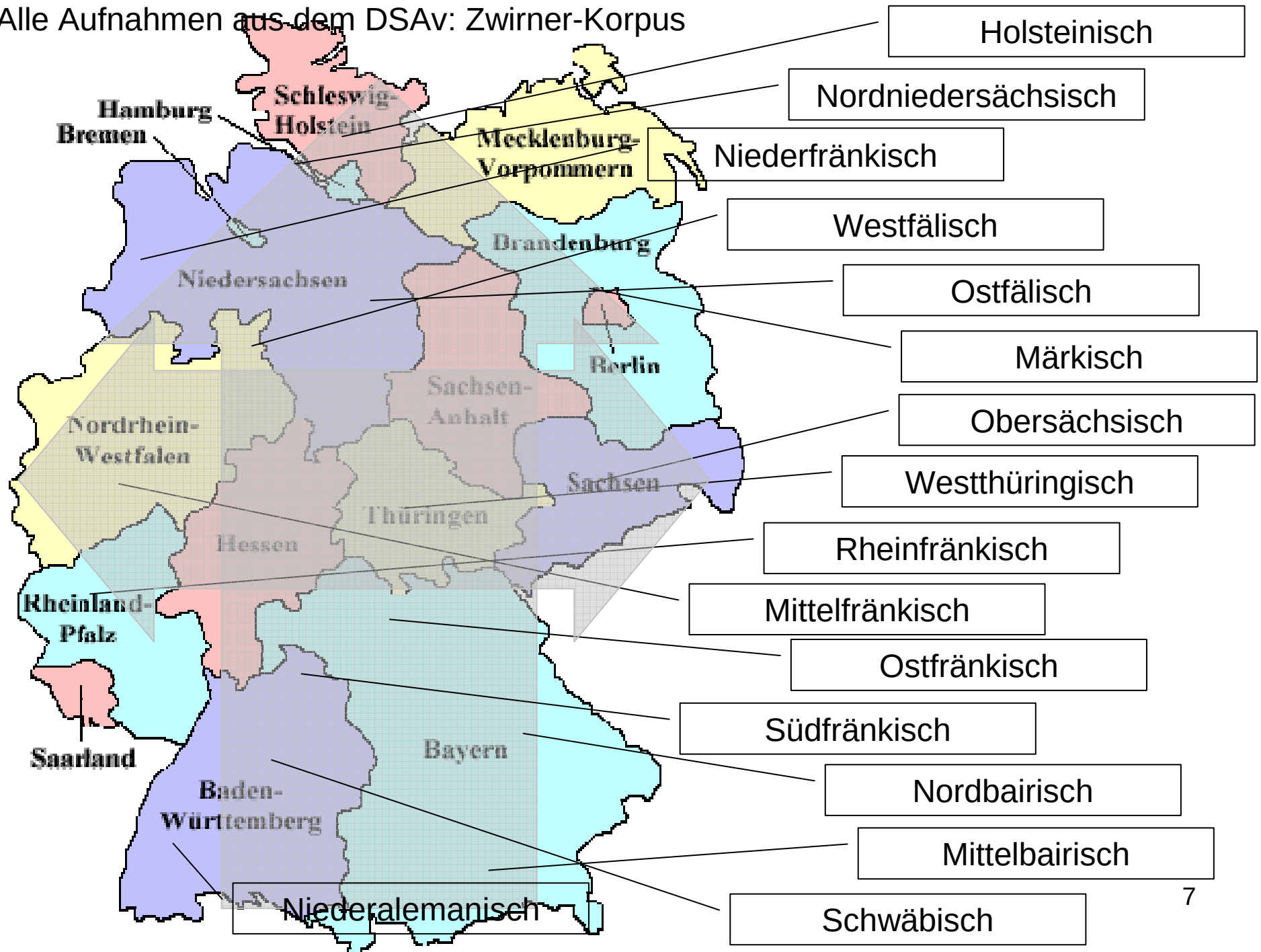
Dialekte (NB: Terminus technicus *Mundart*)

- sprachliche Varietät mit begrenzter räumlicher Geltung im Gegensatz zur überdachenden Standardsprache
- Dialekte unterscheiden sich in vielen sprachliche Merkmale **einer bzw. mehrerer linguistischer Ebenen**: Phonetik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexik, Semantik, Pragmatik
- Dialektbeschreibungen häufig auf allen Ebenen
- Experimentelle Untersuchungen zwischen Dialekten hinsichtlich eines Merkmals auf einer Ebene sind selten

BRD-Standarddeutsch

- Synonyme: *Einheitssprache*, *Hochsprache*, *Literatursprache*
- Normierung der Aussprache um dialektunabhängige Verständlichkeit zu gewährleisten (→ Bühnenaussprache, Siebs)
- Gründe für wachsende Verbreitung der Standardsprache im 19Jh.:
 - Industrielle Revolution → höhere Mobilität → mehr Sprachkontakt zw. Sprechern unterschiedlicher Regiolekte
 - Steigendes Bildungsniveau (→ Lehrmedium/-objekt)
 - Politische dt. Einheit durch sprachl. Einheit
 - Sprachl. Abgrenzung einer entstehenden Mittelschicht gegenüber Bauern u. Arbeitern
- im europ. Vgl. langsamere Verbreitung der Standardsprache, da sehr große dialektale Vielfalt (!und politische!) im dt.-sprachigen Raum (z.B. im Vgl. zum Englischen, Französischen)

Alle Aufnahmen aus dem DSAv: Zwirner-Korpus



Geographisches Dialektkontinuum



Niederdeutsch
/Hochdeutsch-
Grenze

u.a. Benrather Linie

Rheinischer
Fächer

Mitteldeutsch
/Oberdeutsch-
Grenze

Entwicklung der Standardsprache



Niederdeutsch /Hochdeutsch-Grenze:

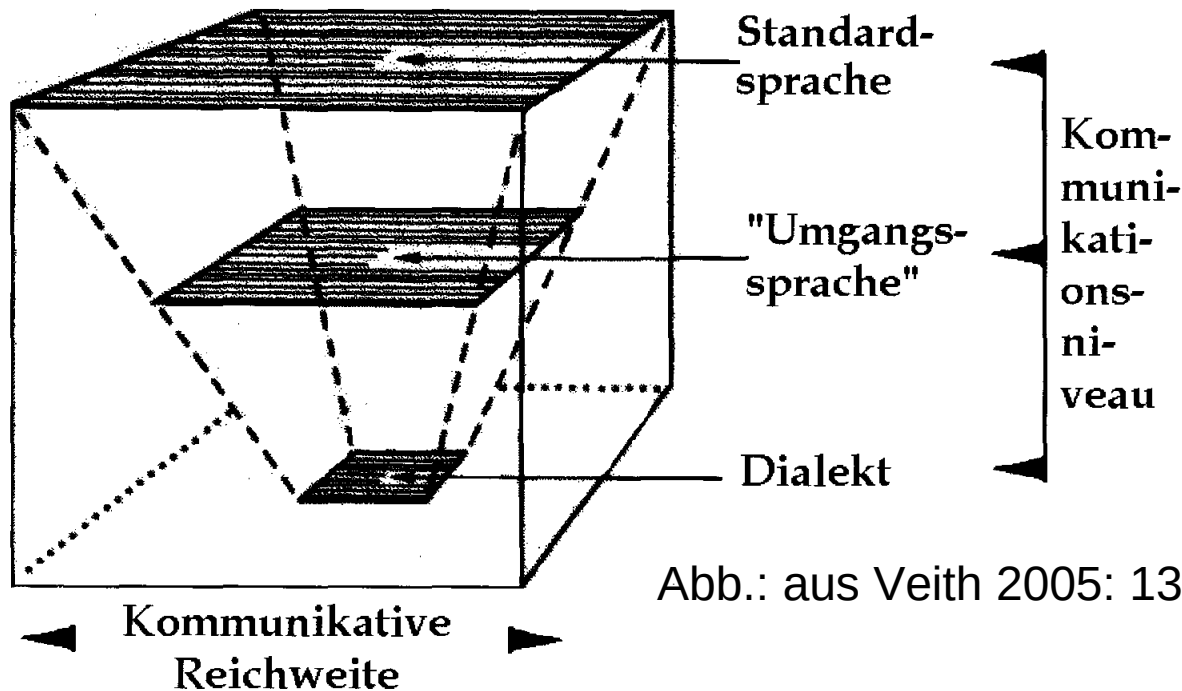
ling. stärkste Grenze (d.h. größte Anzahl an divergierender Dialektmerkmalen)

Nach dem Untergang der Hanse und im Zuge der Reformation → Übernahme des Hochdeutschen auf Grundlage eines schriftlichen Standards → Grundlage für die Entwicklung des heute gesprochenen Standarddeutschen

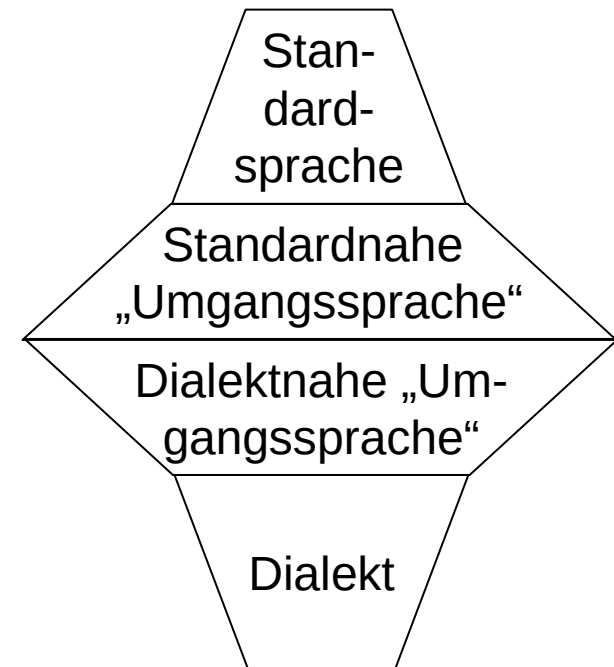
diglossische Verhältnisse bis in die 1960er

Einführung: Schichtung dt. Kommunikationssysteme

Kommunikative Reichweite

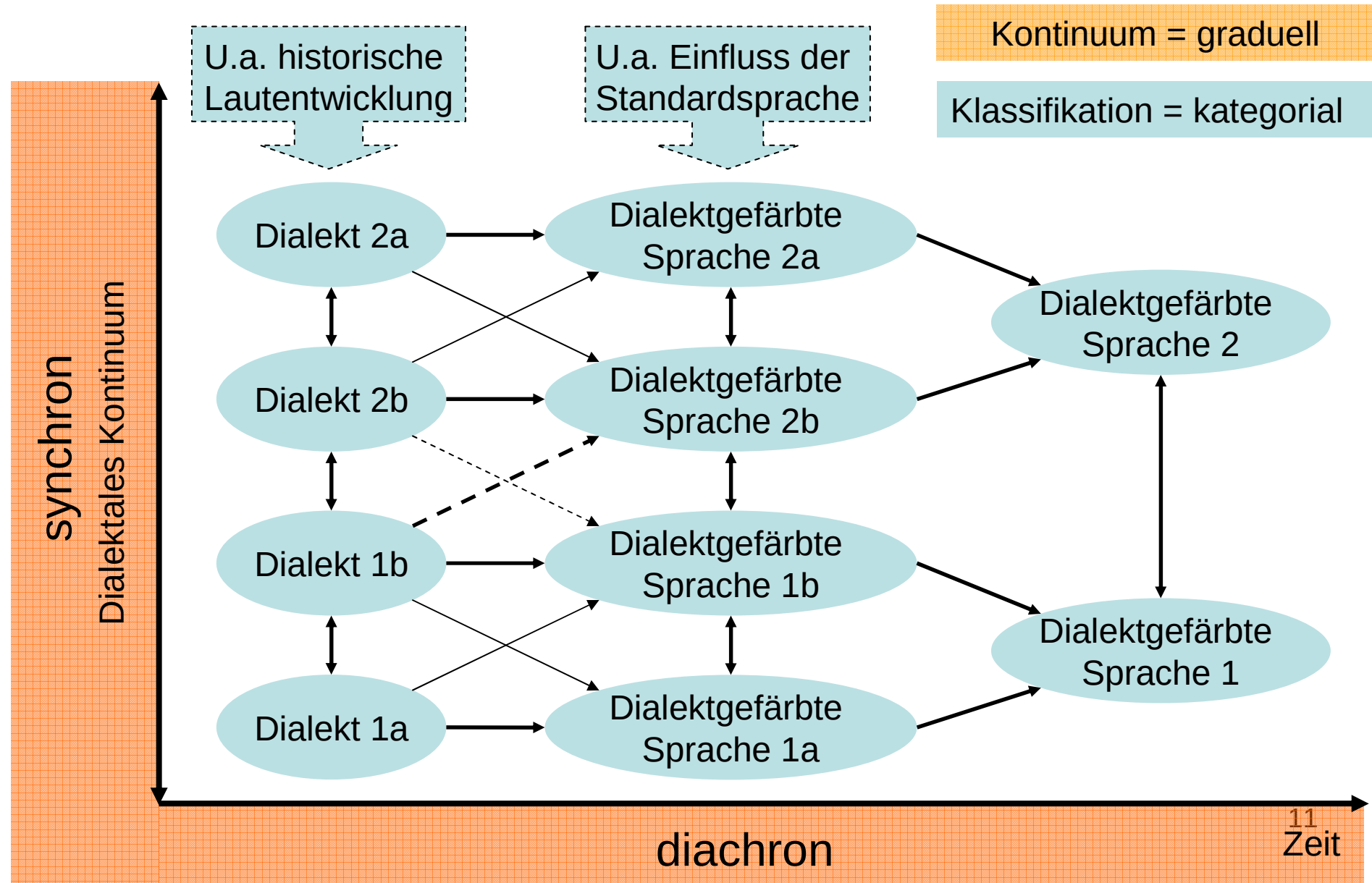


Verteilung d. Kommunikationsniveaus innerhalb dt. Muttersprachler



- Variation innerhalb eines Dialekts:
 - Vollmundart, Halbmundart, landschaftlich gefärbte Umgangssprache

Varietäten in Raum und Zeit



Varietäten in Raum und Zeit

Komparative XXX-lexikologie

- Synchroner Ansatz: z.B. Vergleich zweier Dialekte zu einem Zeitpunkt
 - Dialektvergleich
 - Niederdeutsch: *maken* vs. Oberdeutsch: *machen*
- Diachroner Ansatz: z.B. Vergleich eines Dialektes zu zwei Zeitpunkten
 - Lautwandel
 - as. *pund* → ahd. *pfund*
 - as. *makon* → ahd. *mahhon*
- Synchron-diachroner Ansatz Vergleich zweier Dialektes zu zwei Zeitpunkten

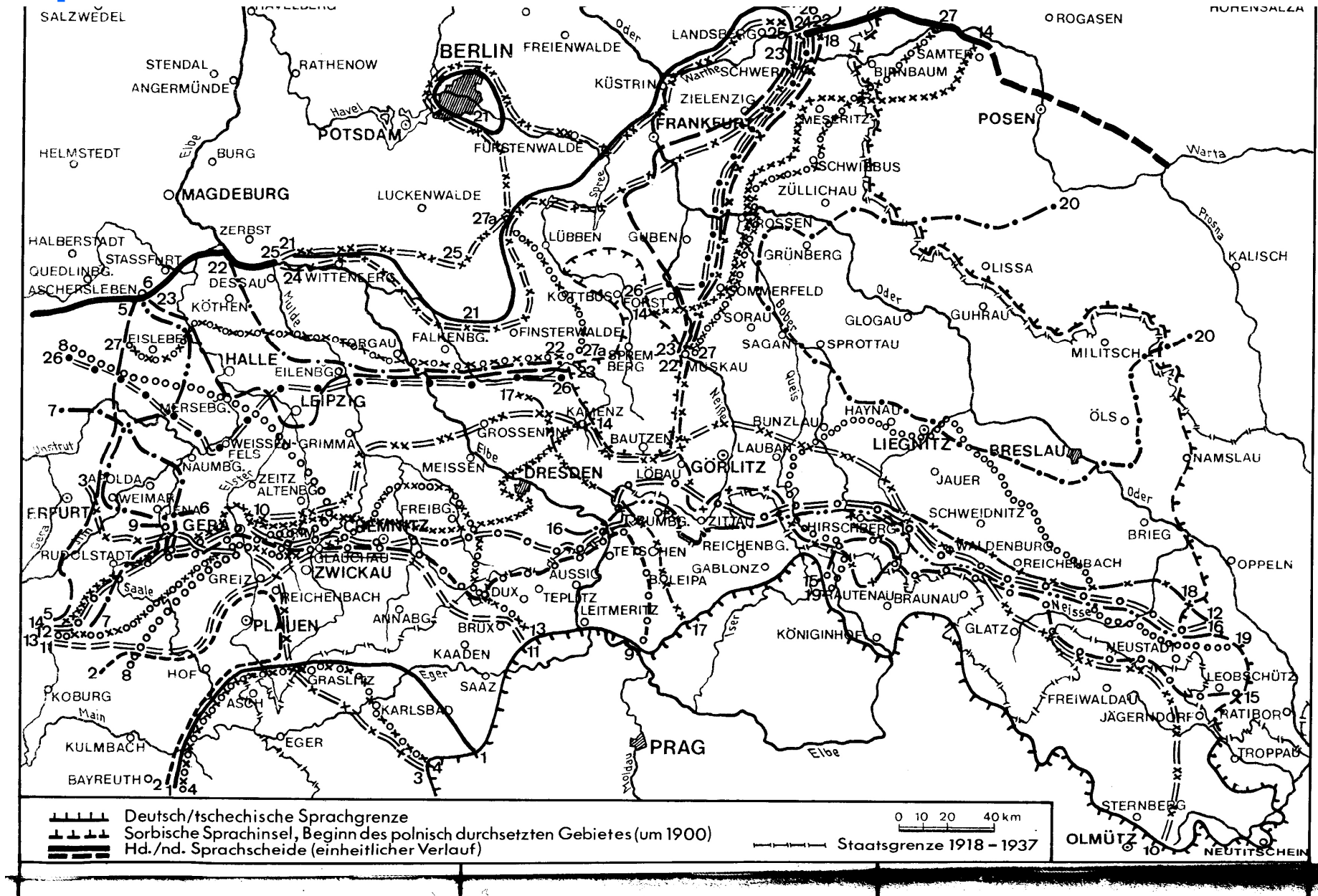
Variations-/Varietäten- Untersuchungen im deutschsprachigen Gebiet

➔ Umfangreiche (mit Hinblick auf alle dt. Dialekte) Untersuchungen auf dem Gebiet der germanistische Linguistik

Germanistische Dialektologie

- 19 Jh.: Georg Wenker → Fragebogenerhebung (indirekte Methode) an ca. 40 000 Schulorten im Deutschen Reich → 1 Gewährsperson pro Erhebungsort
- Dialektgeographie:
 - geographisch organisierte Dokumentation lokaler Dialekte
 - stand über Jahrzehnte im Zentrum germanistischer Dialektologie
 - Kartierung von Isoglossen
 - Erstellung von Sprachatlanten

Sprachatlanten



Sprachdatensammlungen

- Beginn des 20. Jh.: Sprachaufnahmen → z.T. sehr genau transkribiert (*Teuthonista*-Lautschrift)
- Institut für deutsche Sprache (IDS) & Deutsches Sprach Archiv (DSAv), Mannheim
- Z.B. Zwirner Korpus – über 6000 Sprecher
- Tonaliginierte Transliteration, aber keine Lautsegmentation

Dialektometrie

- 1970er: (post-)sprachgeographische Auswertungsmethodologie auf der Datengrundlage von Sprachatlanten
- Einbeziehung quantitativer u. statistischer Ansätze
- Aufdeckung komplexer räumlicher Ordnungsstrukturen (die in den Sprachatlanten so nicht ersichtlich sind)

J. Nerbonne & Ch. Siedle (2005)

„Dialektklassifikation auf der
Grundlage aggregierter
Ausspracheunterschiede“

Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 72, S. 129 – 147.

Kritik & Ausgangspunkt

- Konzept und Definition von *Dialektgebieten* problematisch, wenn geografische Verteilung linguistischer Merkmale inkonsistent oder auch widersprüchlich sind, d.h. Dialektmerkmale, die dies- und jenseits einer Grenze vorkommen könne

Lösungsansatz

- Quantitative Analyse von Aussprachähnlichkeiten mittels großer Datenmengen (186 deutsche Varietäten)
- Berücksichtigung bereits bestehender Datenmengen
- Methode: numerisch (additiv) und nicht kategorial
- Bestimmung von Dialektgebieten unter Berücksichtigung graduellerer Dialektgrenzen (im Gegensatz zu den Grenzen traditioneller Atlanten)

Methode

- Berechnung von Aussprachedistanzen zw. Dialekten mittels Wortdistanzberechnung
- Levenshtein'sche Sequenzvergleich:
Abstand zw. 2 Sequenzen (hier Wörter) =
Summe der Kosten aller nötigen
Operationen für eine
Sequenztransformation
- Operationen: Ersetzen, Tilgen, Hinzufügen

Methode

Aachen	[tʊəʃ]	ersetze [ʊ] mit [ɔ]	1,5
	[tɔəʃ]	tilge [ə]	1
Vielbrunn	[tɔ]	füge [t] hinzu	5
	[tɔft]		
			7,5

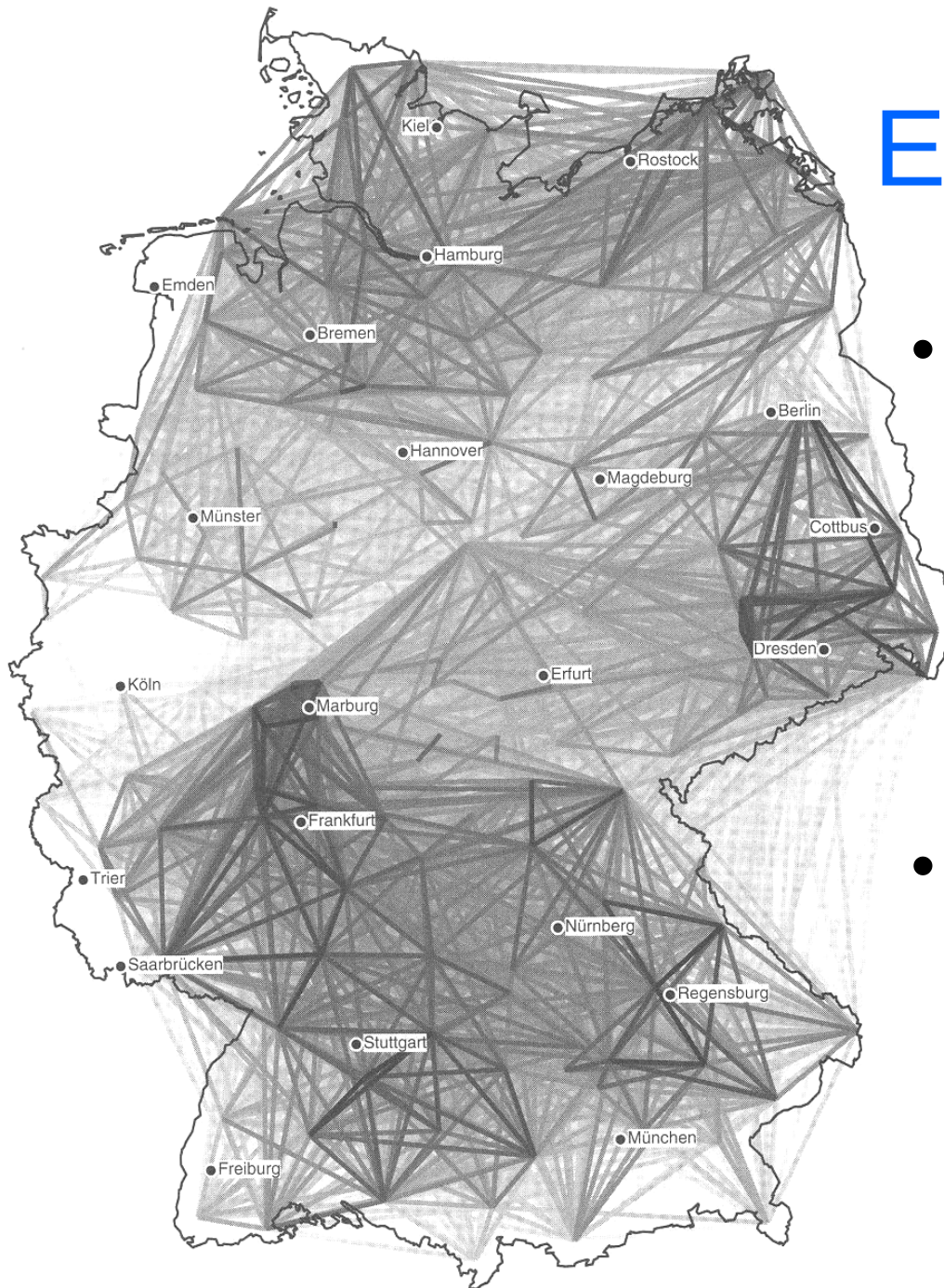
Abstandsmessung: auditiv

Heeringa (2004): akustisch ermittelte Lautabstände

Daten

- 201 Wörter aus den Wenker-Sätzen
- Erhebung in 186 Orten verteilt über das gesamtbundesdeutsche Gebiet (im Rahmen des Projektes „Kleiner deutscher Lautatlas – Phonetik “ (Göschel 1992*))
- 1 Sprecher pro Erhebungsort
- Aufnahmezeitraum: BRD 1960er u. 1970er Jahre, neue Bundesländer nach 1990
- IPA-Transkription (IPA 1949) (2002 Nachbearbeitung X-Sampa)

* Material unveröffentlicht (verwaltet vom
Deutschen Sprachatlas, Marburg)



Ergebnisse

- phonetische Abstände zw. *allen* 186 Orten: je kleiner der phonetische Abstand zw. 2 Orten, desto dunkler die Verbindungslinie
- geografische Kohärenz?
 - phonetische Ähnlichkeit nur bei geographisch nah gelegenen Ortspaaaren

Clustering

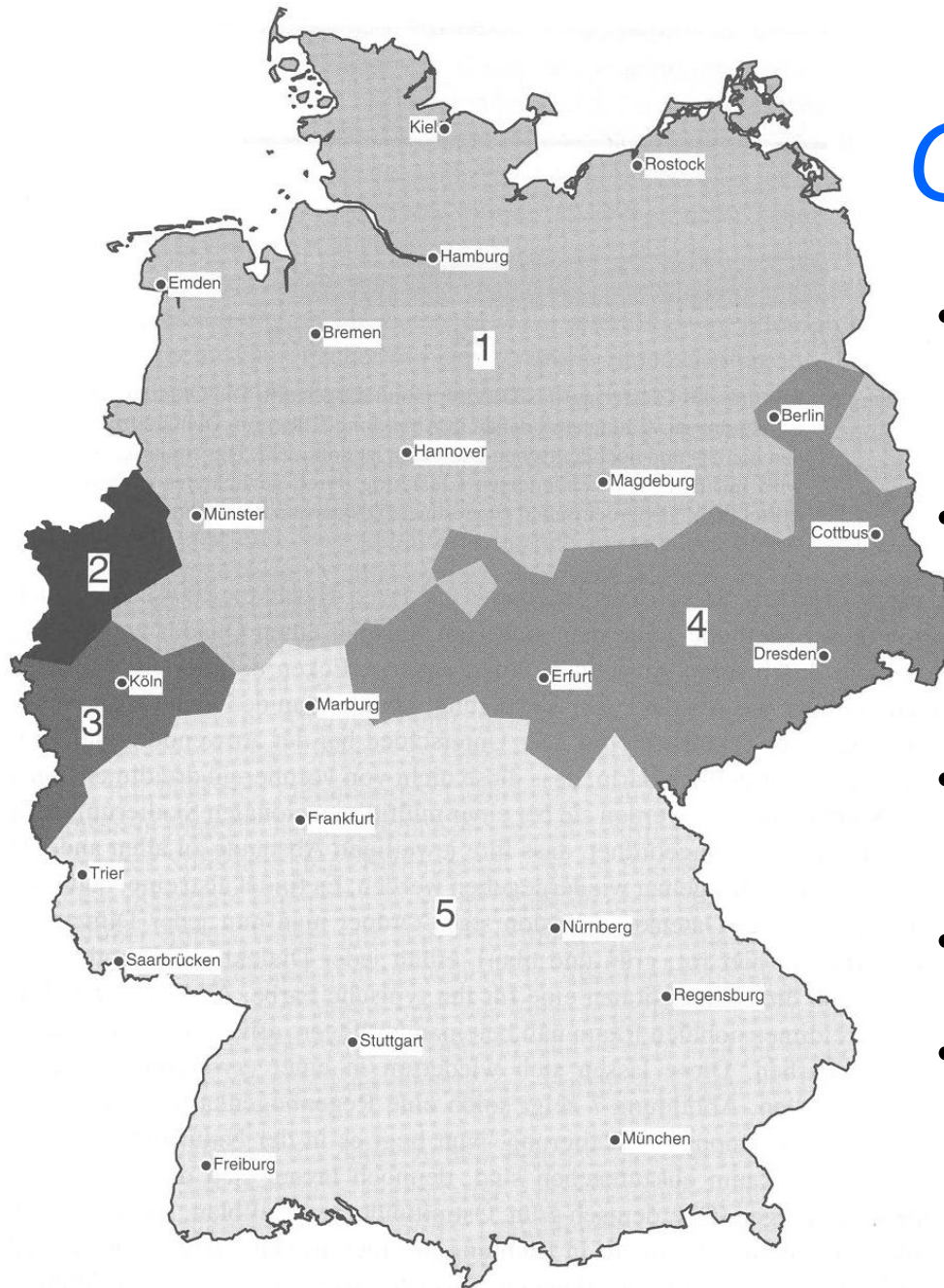
- Vergleich aktueller Ergebnisse mit traditioneller Dialekteinteilung
- → hierarchisch agglomeratives *Clustering* (Jain & Dubes 1988):
Identifizierung von Gruppen innerhalb einer Abstandstabelle durch wiederholtes Zusammenfügen der jeweils nächsten Elemente

Clustering

	Jever	Oberau	Köln	Aachen	Hagen
Jever	0	73	64	67	79
Oberau		0	81	74	68
Köln			0	43	91
Aachen				0	86
Hagen					0

Clustering

	Jever	Oberau	Köln-Aachen	Hagen
Jever	0	73	65,5	79
Oberau		0	77,5	68
Köln-Aachen			0	91
Hagen				0



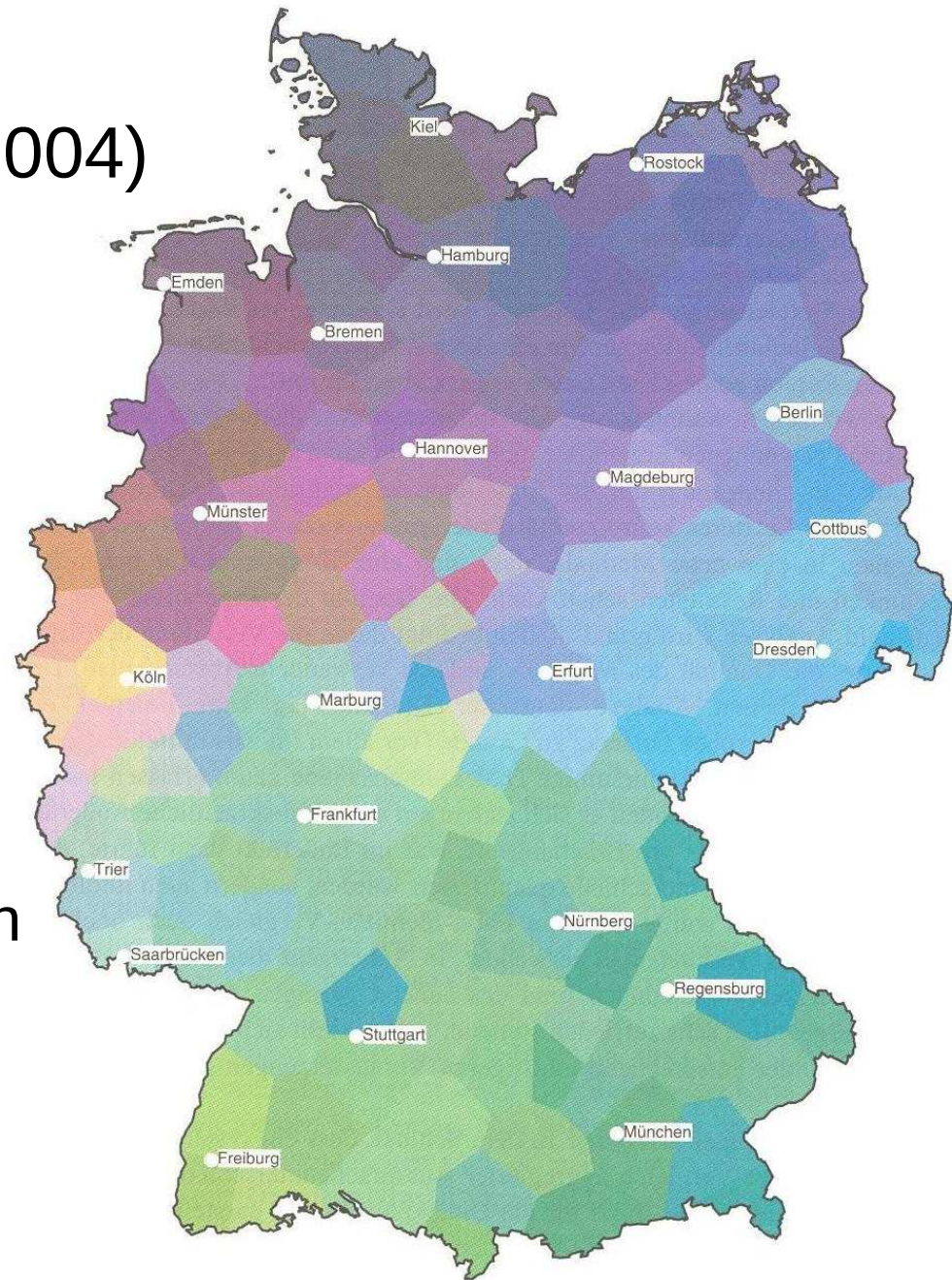
Clustering

- Verteilung der großen Dialektgebiete bestätigt (vgl. König 1994; Niebaum & Macha 1999)
- **Benrather Linie** anhand typischer Merkmale wie dem **Berliner Trichter** oder der **Harzer Dialektenklave** erkennbar
- dialektale Heterogenität im Westen (→ **Rheinischer Fächer**)
- Problem: kategoriale Dialektgrenzen
- Lösungsansatz: multidimensionale Skalierung (Torgerson 1952, Heeringa 2004):

Multidimensionale Skalierung (Heeringa 2004)

Norden = lila Osten = blau
Süden = grün Westen = rot

Jede Varietät wird in all ihren
Abständen zu allen anderen
Varietäten 3-dimensional
(Farbe = 3.D) repräsentiert



J. Herrgen, A. Lameli, S.
Rabanus & J.E. Schmidt (2001)

Dialektalität als phonetische Distanz:
Ein Verfahren zur Messung
standarddivergenter Sprechformen

Online-Publikation, verfügbar auf <http://www.sprachatlas.de>

Vgl. auch Herrgen und Schmidt (1989)

Ziel

- Bestimmung phonetisch konstituierter Dialektalität von Äußerungen als Wert für die Lautunterschiede pro Wort (D-Wert)
- phonetisch konstituierter Dialektalität = phonetischer Abstand regionalsprachlicher Formen zur Standardsprechweise

Voraussetzung

- Abbildung bekannter Arealstrukturen von Dialektregionen
- Nachweis von Dialektabbau
- Vergleichbarkeit von Varietäten in unterschiedlichen Regionen (ähnliche Werte)
- Quantifizierbarkeit von Sprachwandel
- Voraussetzung:
 - IPA-Transkription der regionalsprachlichen Daten
 - standardsprachliches Bezugssystem (z.B. WDA (1982))

Messung

- Einzellaute der regionalen Varietät und des Bezugssystems werden aufeinander abgebildet
- Dialektalitätsrohwerte pro Segmentdifferenzen:
Ein Unterschied in einem phonetischen Merkmal
= 1 Punkt
- Beispiel: Vokale
 - [ɛfə] vs. [afə] 1 Stufe nach oben von [a] zu [ɛ] = 1 Pkt
 - [vi:zə] vs. [vɪ:zə] 0,5 Stufen nach oben/vorne von [ɪ] zu [i] = 0,5 Pkte

A. Lameli (2004)

Hierarchies of dialectal features in a
diachronic view –
implicational scaling of real time data

In Britt-Louise Gunnarsson [u. a.] (Hrsg.): Language Variation in Europe. Papers from the 2nd Int. Conf. Language Variation in Europe, Uppsala, Sweden, 2003, S. 253–266.

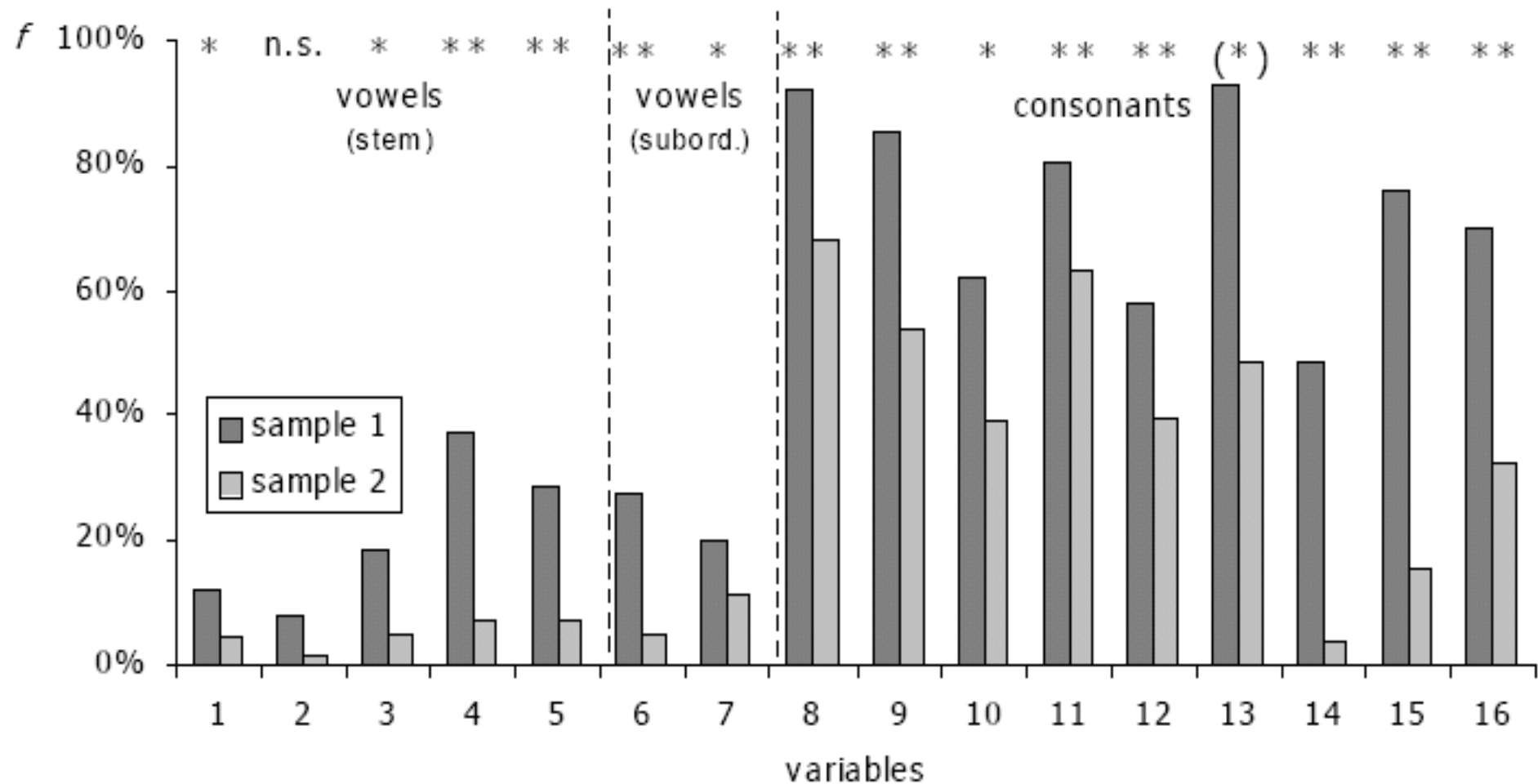
Methode

- Korpusanalyse von Stadtratssitzungen
- Sprachdaten: Mitglieder des Mainzer Stadtrats
- Aufnahmezeitraum: 1950er & 1990er Jahre;
analysierte Daten: 1956, 1959, 1994, 1995
- Aufnahmen ursprünglich nicht für
wissenschaftliche Zwecke gemacht
- NB: kein *real-time data* Vgl., sondern *apparent-time data* Vgl., da die Sprecher der 2. Stichprobe nicht die selben Sprecher der ersten Stichprobe sind

Häufigkeitsverteilung standarddivergenter Merkmale (I)

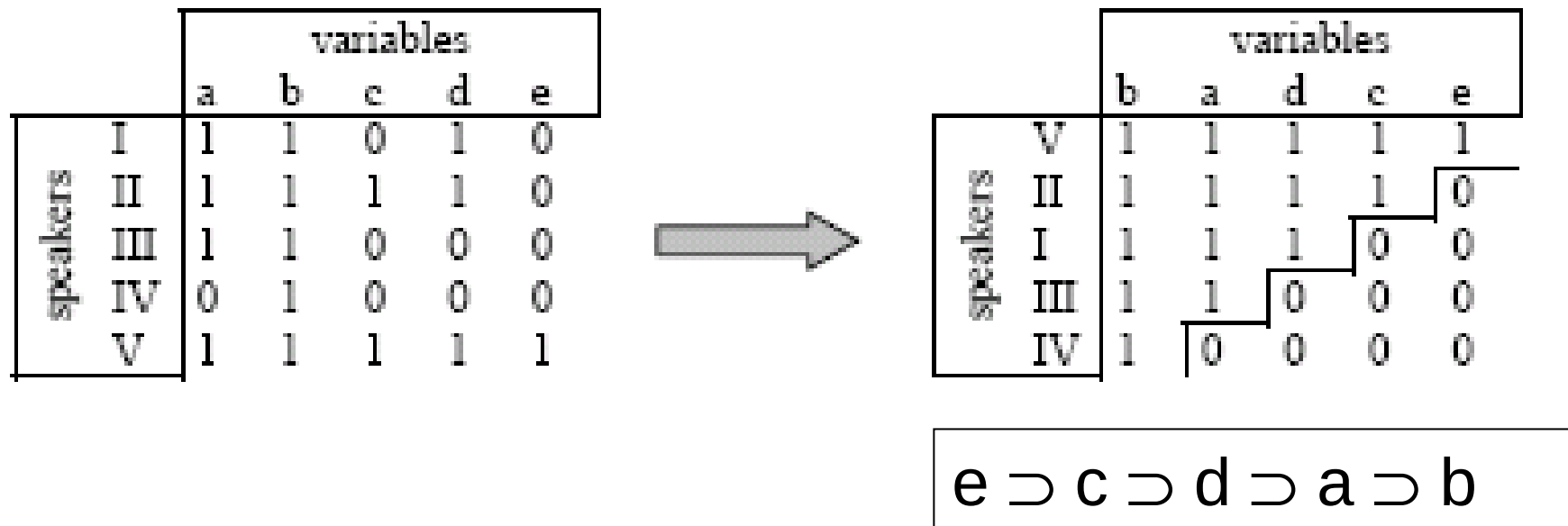
	variable	example	$\Sigma_{\text{nonst.}}\text{-S1}$	$\Sigma_{\text{nonst.}}\text{-S2}$	$\text{diff}_{\text{S2}}^{\text{S1}}$	reduction	level of significance
1	{#, K} _/y, Y/ _K	<i>Brücke</i> (bridge)	12.3%	4.4%	7.9%	-64.2%	*
2	{#, K} _/ø, œ/ _K	<i>Vögel</i> (birds)	7.9%	1.7%	6.2%	-78.5%	n.s.
3	K _/ε/ _{K\ /r/}	<i>Fell</i> (fur)	18.6%	5.2%	13.4%	-72.0%	*
4	{#, K} _/a/ _N	<i>am</i> (on, at)	37.5%	7.4%	30.1%	-80.3%	**
5	(N) _/æ/ _ (N)	<i>Leine</i> (lead)	28.7%	7.4%	21.3%	-74.2%	**
6	# _{/g,b/} _ə _# _F	<i>gesagt</i> (said)	27.3%	5.1%	22.2%	-81.3%	**
7	K _v _#	<i>Vater</i> (father)	20.0%	11.2%	8.8%	-44.0%	*
8	# _/z/ _V	<i>Sonne</i> (sun)	91.9%	68.1%	23.8%	-25.9%	**
9	{L, N, V} _/z/ _{L, N, V}	<i>unser</i> (our)	85.3%	53.5%	31.8%	-37.3%	**
10	V _/s/ _V	<i>Wasser</i> (water)	62.0%	38.9%	23.1%	-37.3%	*
11	{#, V, K} _/ç/ _{#, V, K}	<i>ich</i> (I, me)	80.3%	63.1%	17.2%	-21.4%	**
12	{#, V, K} _/ʃ/ _{#, V, K}	<i>Tisch</i> (table)	58.3%	39.5%	18.8%	-32.2%	**
13	V _/x/ _V	<i>machen</i> (to do)	92.9%	48.6%	51.4%	-47.7%	(*)
14	{/i, e, y, ø/} _/g/ _{V, K, #}	<i>biegen</i> (to bend)	48.7%	4.0%	44.7%	-91.8%	**
15	{/a, o, u/} _/g/ _{V, K, #}	<i>Wagen</i> (vehicle)	75.8%	15.8%	60.0%	-79.2%	**
16	{#, P, L, N, V} _/t/ _V	<i>hatte</i> (had)	70.0%	32.5%	37.5%	-53.6%	**

Häufigkeitsverteilung standarddivergenter Merkmale (II)



Implicational Scaling

Hierarchie der stabilsten Dialektmerkmale



$1 = 100\%$
 $0 = 0\%$

} Verwendung eines dialektalen Merkmals x

Zusammenfassung (I)

- Analysen beruhen auf auditiven Transkriptionen
- Phonetik als Hilfsmittel, um Dialektalität festzustellen
- Auswertung akustischer Daten fehlt : insb. bei Vokalen (z.B. Formantanalysen) als instabilen und dennoch bedeutenden Dialektmerkmalen
- Vgl. Studien z.B. zum *American English* (Labov et al. *The Atlas of North American English*, Clopper et al.) oder auch zu Niederländisch (Adank et al.)

Zusammenfassung (II)

- Verschiebung vieler regionaler Dialekte hin zu weniger supraregionalen Varietäten konnte global gezeigt werden
- aber: Vokale weiterhin Merkmale kleinräumiger Dialektareale?
- Diachron-synchroner Vgl. auch bei experimentalphonetischen Dialektuntersuchungen sinnvoll, da so paralleler Einfluss von Standardsprache und regionaler Varietät sichtbar gemacht und Entwicklungen erklärt werden können.